

Projektleitung: Prof. Dr. Stefanie Michels

Kolonialfotografien aus Togo – transkulturelle Annäherungen

Ausgangssituation

Welche Bilder von Togo haben Studierende in Deutschland, welche Bilder von Deutschland Studierende in Togo? Dies war die Ausgangsfrage des Projektseminars „Kolonialfotografien aus Togo – transkulturelle Annäherungen“, welches im Sommersemester 2015 von der Professur „Europäische Expansion. 19. und 20. Jahrhundert“ durchgeführt wurde. Da das Projektseminar in Kooperation mit der Universität Lomé in Togo ausgerichtet wurde, war ein Austausch im virtuellen Raum unabdingbar. Ermöglicht wurde dieser durch den eLearning-Förderfonds der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Ziele & Zielgruppen

Ziel des Projektseminars war es, die unterschiedlichen Sichtweisen der togoischen und deutschen Betrachter zu analysieren sowie den interkulturellen, interdisziplinären Austausch zwischen den Universitäten in Lomé und Düsseldorf zu fördern. Die Arbeitsergebnisse sollten zum einen einem breiteren Publikum in Form einer Ausstellung präsentiert, zum anderen gewinnbringend in zukünftige Lehrveranstaltungen eingebunden werden. Am eLearning Projektseminar nahmen insgesamt zehn Studierende der Germanistik der Universität Lomé sowie dreizehn Studierende der Geschichtswissenschaften der Universität Düsseldorf teil. Betreut wurde das Projekt durch Dr. Kokou Azamede, Département d'Etudes Germaniques, Université de Lomé (Togo) sowie Prof. Dr. Stefanie Michels und Niels Hollmeier, Abteilung "Europäische Expansion" des Instituts für Geschichtswissenschaften der HHU Düsseldorf.

Umsetzung

Der Austausch zwischen den Studierenden erfolgte im virtuellen Raum via Facebook und mehreren Videokonferenzen. Die Teilnehmenden stellten sich selber in einem kurzen Video vor, zudem wurden Fragenkataloge entwickelt und an die jeweils andere Gruppe geschickt. Vor der eigentlichen Analyse der Kolonialfotografien verschafften sich die Teilnehmenden einen Überblick über die Kolonialgeschichte sowie den Theorien der postcolonial studies und der Bildanalyse. Die Ergebnisse zu den einzelnen Schlüsselbegriffen

hielten sie selbstständig in zwei Glossaren fest, die allen Teilnehmenden online zugänglich gemacht wurden.

Bei den in der Folge analysierten Fotografien handelt es sich um Bilder aus dem frei zugänglichen Bestand der Deutschen Kolonialgesellschaft (DKG). Die DKG war ab 1887 bis zum Beginn des „Dritten Reiches“ der wichtigste und zahlenmäßig größte Interessensverband für Kolonialanhänger in Deutschland. Über 55.000 Bilder entstanden in dieser Zeit, welche seit den 1990er digital gesichert und in einer Onlinedatenbank zur freien Verfügung gestellt wurden. Dr. Kokou Azamede befasst sich in seinem aktuellen Forschungsprojekt mit diesem Bestand und entwickelte eine Bildanalyse, bei der afrikanische Akteure und nicht die imperiale Sicht der Europäer im Vordergrund stehen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entschieden sich nun in einer gemeinsamen Videokonferenz für jeweils eine der fünf Fotografien und bildeten anschließend gemischte Teams. In Facebookgruppen fand nun die Bildanalyse nach Dr. Azamedes Methode statt, wobei auch versucht wurde, eine zeitliche und geografische Einordnung vorzunehmen. Dies gelang bei drei Bildern, die in Sebe und Atakpamé (Bild 2 u. 3) sowie Akpafu im heutigen Ghana (Bild 4) aufgenommen wurden.

Ergebnisse & Ausblick

Die Arbeitsergebnisse wurden von den jeweiligen Gruppen auf Plakaten festgehalten, welche in der Ausstellung am 16. Juli 2015 im Haus der Universität der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Jedes erstellte Plakat beinhaltete neben einer generellen Beschreibung und einem Kommentar zur Fotografie auch Detailaufnahmen des Bildes, um für die Besucher besondere Aspekte deutlicher hervorheben zu können.

Ogleich die togoischen und deutschen Studierenden in vielen Punkten bei der Analyse der Kolonialfotografien zu einem übereinstimmenden Ergebnis kamen, zeigten sich durchaus unterschiedliche Ansichten bei der Interpretation.

Während deutsche Studierende oft die damalige Unterdrückung der afrikanischen Bevölkerung in den Fokus ihrer Untersuchung rückten, lehnten togoische Studierende diese Sichtweise vielfach ab. Sie deuteten in Gestik und Mimik der abgebildeten Afrikaner eher eine aktive, keine unterwürfige Rolle.



Nach Abschluss der Veranstaltung hoben die Teilnehmenden die innovative Zusammenarbeit zwischen den Dozierenden und den fünf deutsch-togoischen Gruppen hervor. Auf Zustimmung stieß auch die Möglichkeit zur selbstständigen Arbeit im virtuellen Raum. Die gewonnenen Erkenntnisse des Projektseminars fließen in die Lehrveranstaltungen der kommenden Semester mit ein. Die aktive Nutzung von Ilias, welche in der gegenwärtigen Veranstaltung leider nicht möglich war, da Externe, wie z.B. Studierende aus Togo, derzeit keinen Zugriff auf die Plattform bekommen können, ist zukünftig beabsichtigt. Ilias bietet im Vergleich zu den bisher genutzten virtuellen Plattformen zahlreiche Vorteile. Neben der Gestaltung von Lernmodulen ermöglichen Blogs eine übersichtliche Dokumentation der Teilnehmerbeiträge. Zudem wird die Erstellung eines Onlineglossars unterstützt. Bereits im kommenden WS 2015/16 erfolgt die Einbindung von Ilias in der Übung „Zwischen Text und Bild: transdisziplinäre Annäherungen an Kolonialfotografien aus Togo“ unter der Leitung von Prof. Dr. Stefanie Michels und Prof. Dr. Alexander Ziem statt. Die Veranstaltung baut auf dem erfolgreich abgeschlossenen eLearning Projektseminar „Kolonialfotografien aus Togo – transkulturelle Annäherungen“ wesentlich auf.

